

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 800 Mark. Einzelne Nummern 35 Mark.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schiffsleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 33 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungsteil 100 Mark, die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teil 200 Mark, unter Eingangsbeitrag 240 Mark. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Beitragliche Nebentafeln: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Sichtungskassen der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturzentralbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufskasse von Holzplanken auf den Staatsforstrevieren.
Verantwortlich für die Redaktion: Hauptgeschäftsführer Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 13

Dienstag, 16. Januar

1923

Neue Verfehlungen — neue Sanktionen.

Die letzten Verfehlungen Deutschlands.

Paris, 15. Januar.

Der diplomatische Mitarbeiter von Havas teilt, dass sich im Einvernehmen mit Poincaré und seinem belgischen Kollegen Delcroix verständigt, in einer gemeinsamen Note die Reparationskommission aufzufordern, morgen die letzten Verfehlungen Deutschlands gegenüber seinen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage festzustellen.

Zu der Meldung, daß die Reparationskommission am Mittwoch deutsche Delegationen über den Abschluß eines Vertrages mit Italien über Benzollieferungen hören will, wird von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt, daß die deutsche Regierung darauf verzichtet, Vertreter zu diesen Verhandlungen über die Benzollieferungen nach Paris zu entsenden und daß sie sich lediglich auf die vor einigen Monaten schriftlich abgegebenen Erklärungen beziehe, wonach sie über das von Frankreich in Anspruch genommene Quantum hinaus voreinst keine Benzollieferungen machen könne.

Paris, 16. Januar.

Die „Echo de Paris“ teilt mit, daß die Reparationskommission sich heute vormittags 11 Uhr auf Antrag des französischen und belgischen Delegierten mit den deutschen vorläufigen Verfehlungen Deutschlands beschäftigten, die sich nicht nur auf die Kohlen- und Stahllieferungen beziehen, sondern auch auf die Einstellung der Eisenwerke und endlich auf die Nichtausführung von großen Werken im öffentlichen Interesse Frankreichs, die verlangt worden sind. Es handelt sich offenbar um die Ausführung des noch gar nicht näher präzisierten Planes von Le Troquer, der bekanntlich Kanalbau und Elektrizitätsgewinnung vor sich führt. Die Ausführung ist mit der deutschen Regierung noch nicht verhandelt worden. — „Petit Parisien“ glaubt übrigens, daß noch weitere Verfehlungen festgestellt würden. Man habe gestern abend die vollkommene Einstellung der Kohlenlieferungen für Frankreich und Belgien erfahren. Nach dem „Petit Journal“ soll das Fortgehen der Reparationskommission den doppelten Zweck haben, die juristischen Grundlinien für neue Maßnahmen, die im Ruhrgebiet ergriffen werden können, für die französische und belgische Regierung zu liefern und endlich den Zusammenhang der kontinentalen Militärrufen aufrechtzuerhalten.

Der „Temps“ schreibt: Der französische und der belgische Delegierte werden heute der Reparationskommission neue ernsthafte Verfehlungen Deutschlands anerkennen. Das Reich hat den Bergarbeitern des Ruhrgebietes unterstellt, Reparationskohle zu liefern. Das Reich hat die für Belgien und Frankreich bestimmten Rindvieh- und Pferdelieferungen eingestellt. Nach einem Boten der Reparationskommission werden die Sanktionen ausgedehnt werden und die Besetzung des Ruhrgebietes östlich von Dortmund wird vollkommen berechtigt sein. (1) Das Wort steht voraus, daß in 48 Stunden die Alliierten (nur Frankreich und Belgien, Ann. d. Red.) die Kohlenproduktion von ungefähr 76 Mill. Tonnen jährlich kontrollieren werden. Das seien acht Zehntel der rheinisch-westfälischen Gesamtproduktion. Das Wort steht voraus, daß weder die Eisenschmelze noch Polen den Kohlenmangel des nicht besetzten Deutschlands mit ungefähr 4 Mill. Tonnen im Monat ersetzen werden.

Ein Plan Hughes in der Reparationskommission?

New York, 15. Januar.

Die „Associated Press“ meldet: Der amerikanische Botschafter Hughes hat der Reparationskommission einen Anfang November d. J. vom dem Staatssekretär Hughes genehmigten Plan zur Regelung des Reparationsproblems vorgelegt.

New York, 16. Januar.
In einer ergänzenden Erklärung zu der Nachricht der „Associated Press“, wonach Hughes der Reparationskommission einen Plan zur Regelung des Reparationsproblems vorgelegt hat, heißt es: Der Plan legt an, daß die Reparationsfrage an einen Ausschuss von Sachverständigen verwiesen wird, und sieht in allgemeinen Formen ein Moratorium von 2 oder 3 Jahren vor, um Deutschland Zeit zu geben, seinen Kredit im Ausland wieder herzustellen. Ferner sieht der Plan eine kleine Anleihe zur Stabilisierung der Wirt vor.

In vollkommenem Gegensatz zu diesen Meldungen steht folgende:

Washington, 16. Januar.

Das Staatsdepartement stellt in Abrede, daß Hughes den Auftrag erhalten habe, der Reparationskommission einen Reparationsplan zu unterbreiten und erklärt, der Plan sei von Hughes nicht gebilligt worden.

Vor einer neuen Gefahr.

Der Reichskohlenkommissar verbietet die Kohlenlieferungen.

Berlin, 16. Januar.

Der Reichskohlenkommissar hat, nachdem er von den Verhandlungen zwischen den Besatzmächtern und den Franzosen Kenntnis erhalten hatte, unter dem 13. d. M. mit Rücksicht auf den französischen und belgischen Einbruch ins Ruhrgebiet ausdrücklich die Lieferung von Kohlen und Holz an Frankreich und Belgien auch für den Fall der Bevorschussung und Vorkauf durch diese Staaten verboten. Daraus haben sämtliche Besatzmächte sofort die Kohlenlieferung an Frankreich einstellen lassen.

Die Franzosen kritisieren deutsche Befehle.

Essen, 15. Januar.

Bei den heutigen Besprechungen zwischen den französischen Bevollmächtigten und den Vertretern der deutschen Verbände wurde von deutscher Seite ten Franzosen vom Beibehalten des Reichskohlenkommissars Kenntnis gegeben und mitgeteilt, daß daraufhin die Besatzmächte die Kohlenlieferung an Frankreich und Belgien eingestellt hätten. Daraus wurden die anwesenden deutschen Vertreter befragt, ob sie für die von ihnen vertretenen Besatzmächte verantwortlich seien. Als diese Frage bejaht wurde, wurde einem jeden gegen Leistung eines schriftlichen militärischen Befehls zugesagt, die Lieferung von Reparationskohle an Frankreich und Belgien sofort wieder aufzunehmen. Im Namen der deutschen Vertreter erklärte Herr Hoffmann, daß dieser Befehl keine Folge gegeben werden würde. Wir sind Deutsche, sagt Hoffmann, und stehen auf dem Standpunkte, daß wir nur den deutschen Befehlen unterworfen sind. Der französische Vertreter erklärte daraufhin die Besatzmächte für geschlossen.

Eine Kohlensteuer als Gegenmaßnahme.

Paris, 15. Januar.

Poincaré verkündete gestern mit dem Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer und dem Finanzminister de Lasteyrie über die Maßnahmen, die im Ruhrgebiet in der Ausführung begriffen sind. Von Mittwoch ab werden, laut „Petit Parisien“, die Alliierten (d. h. also Frankreich und Belgien, Anmerkung d. Schriftl.) im besetzten Teile des Ruhrgebietes und auf dem linken Rheinufer die Kohlensteuer erheben. Aus dem besetzten Gebiete sollen, nach dem gleichen Blatte, Dortmund, Witten und Wazem, die mehr industrielle als bergbauliche Bezirke sein, ausgeschlossen bleiben. Die neu zu beschneidende Zone wird „Zone B“ genannt. Das bis jetzt besetzte Gebiet nennt man in Frankreich die „Grüne Zone“. Die Zone B produziert, nach dem „Petit Parisien“, 54 Millionen Tonnen Kohlen, die Grüne Zone 26 und das linke Rheinufer 6 Millionen Tonnen. Die Alliierten würden also

nach vollendeter Besetzung 86 Millionen Tonnen erhalten. Das würde in höchstem Maße genügen, um die Reparationskommission mit ihrem Bedarfe von 19 Millionen für die Alliierten sowie für die Industrie des Ruhrgebietes und des linken Rheinufers zu befriedigen. Die Beschlagnahme der Kohlensteuer sei notwendig, um die Besatzmächter für die Kohlenlieferungen an die Alliierten zu entschädigen. Nach einer Ordonnanz des französischen Oberkommissars in den Rheinländern werden die notwendigen Machtbefugnisse Coëss nicht nur auf das Ruhrgebiet, sondern auch auf das linke Rheinufer übertragen. Andere Maßnahmen könnten gleichfalls unvermeidlich werden, wenn beispielsweise die Reichsbank das Ruhrgebiet nicht genügend mit Geld versorgen würde.

Requisitionen.

Paris, 15. Januar.

Die „Temps“ teilt mit, wurde in der heutigen Ministerversammlung beschlossen, wenn die Bergwerksbesitzer im Ruhrgebiet ihrer Haltung nicht ändern, die Kohlen- und Holzlieferungen, die für die Reparationen erforderlich seien, sich durch Requisitionen zu verschaffen. Die Angelegenheit wäre dann nicht mehr allein Sache des Bergwerksrates, da hätte General Degoutte eingegriffen.

Französische Kritik an der Ruhraktion.

Paris, 16. Januar.

Robert de Jouvenel schreibt im „Ouvrier“: Wir werden uns, was uns anlangt, hüten, den Ereignissen, die nur zu sehr für sich selbst sprechen, Folge nachzugehen. Vergessen wir uns damit, ins Gedächtnis zurückzurufen, daß wir ins Ruhrgebiet nur eine bescheidene Mission von 40 Ingenieuren schicken sollten, denen höchstens einige Soldaten beigegeben werden sollten. Nichtsdestoweniger werden wir in vier Tagen unbedingt veranlaßt werden, folgende Punkte in Betracht zu ziehen: 1. Requisitionen der Kohlen; 2. Inbetriebnahme der Bergwerke und vielleicht der Fabriken; 3. Beschlagnahme der Eisenbahnen; 4. Ernährung von mehreren Millionen Menschen; 5. Schaffung einer neuen Steuer. Beraten wir uns binzusprechen, daß das, was jetzt eintritt, zu leicht vorauszusetzen war, als daß man nicht einen Augenblick annehmen dürfte, unser Regierung hätte es nicht bis in die kleinsten Einzelheiten vorausgesehen. Die Tatsache, daß 100 Mill. geflohen auf 1 1/2 Millionen gefallen sind, dürfte hiernach nicht weiter abstrahieren. Die Besetzung des Ruhrgebietes erwies sich logisch, erklärte man gestern in offiziellen Kreisen ganz richtig.

Bejorgnis in London.

London, 16. Januar.

„Westminster Gazette“ zufolge wartet die Regierung die Ereignisse und ihre Umwälzung im Ruhrgebiet weiterhin mit einiger Bejorgnis bezüglich der Lage und in keinerlei Absicht, zu intervenieren, ab. Man sei nicht der Ansicht, daß die französische Besetzung Bochums das Ende der Aktion bedeute. Nichts könne die Franzosen davon abhalten, nach Berlin zu marschieren.

Der Vormarsch. Bochum besetzt.

Essen, 15. Januar.

Die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen ist heute ausgedehnt worden. Die französischen Truppen stehen nicht vor den Toren Dortmunds. Morgen soll auch Dortmund von den Franzosen besetzt werden. Heute abend fanden die Spitzen der Vormarschtruppen bei Eicklinghofen, Revin, Dorop und Warten, einige Kilometer vor Dortmund, die Umfassung von Truppen, die heute mit der Bahn und allen möglichen Beförderungsmitteln in das Ruhrgebiet geworfen wurden, lassen darauf schließen, daß die Besetzung von Dortmund aus sich noch weiter ausdehnen wird. Das nächste Ziel soll

Damm, wo sich bekanntlich zahlreiche Schächte befinden, und das Wuppertal sein. Bochum, das heute in den ersten Nachmittagsstunden besetzt wurde, hat vorläufig 600 Mann Artillerie und Infanterie erhalten.

Unterbesen wird, ähnlich wie bei der Besetzung von Essen, der Kreis um die Stadt Bochum weiter gezogen. Von beiden Seiten ist Bochum bereits von Truppen eingeschlossen. Auf der einen Seite sind die Truppen bereits bis Witten und Eicklinghofen, auf der anderen Seite bis Mengede vorgedrückt. In Mengede sind einige Offiziere und Mannschaften als Quartiermacher eingerückt, ebenso in Dorfeld. Der Kreis soll dann bei Dortmund geschlossen werden. Bis jetzt sind u. a. neu besetzt worden Herbede, Witten, Recklinghausen, das 600 Mann und einen höheren Stab erhalten hat, Hattingen mit 300 Mann, Seven und Erone sind mit dem 13. Infanterieregiment besetzt. In Gelsenkirchen sind 17 Mann stationiert. Gegen Abend war französische Kavallerie im Rumarsch auf Langenbreer. Die Besetzung von Hetne wird morgen vormittag erfolgen. Das Schloß Etred bei Hetne ist besetzt. Für Dorfeld, ein in Vorort von Dortmund, sind sechs Transportzüge mit Truppen, für Duer 15 Züge gemeldet. Die Landstraße von Langenberg nach Rixenhof, ebenso die Straße von Haltrup nach Tatteln gleichen heute nachmittags einem Heerlager.

Die Nachricht von dem Eintreffen in Bochum hat in Dortmund große Aufregung hervorgerufen. Auf den Straßen sammelten sich die Menschen. Reden wurden gehalten und patriotische Lieder wurden gesungen. In Essen fand heute eine Kundgebung von 12000 Personen vor dem Kaiserhof statt, in dem betriebl. die Kontrollkommission untergebracht ist, wobei das „Deutschlandlied“ gesungen wurde. Der Kommandant der Besatzungsbehörde hat die deutsche Besatzung um Auflösung des „Vorfalls“ und Ermittlung der Anführer des „Vorfalls“ aufgefordert. In der Stadt gehen die Offiziere nur unter Begleitung von zwei Soldaten mit Gewehr über auf den Straßen.

Auch die folgende Meldung verdient, in diesem Zusammenhang, Beachtung:

München, 15. Januar.

Der „Regensburger Anzeiger“, das Organ des Abg. Held, des Führers der Bayerischen Volkspartei, meldet, daß man in den Kreisen der Bayerischen Volkspartei sehr ernsthaft den Gedanken hege, die alten Selbstschutzorganisationen, etwa in der Form der vom Staate legalisierten und von ihm finanziell unterstützten Einwohnerwehren, wieder aufleben zu lassen. Den Anlaß zu diesen Erwägungen gäben die veränderte politische Lage und die damit auftauchenden innerpolitischen Gefahren. Die Bedenken gegen den Weiterbestand der bayerischen Einwohnerwehren seien gefallen. Der Rechtsbruch der Franzosen gebe nunmehr freie Hand, den dringendsten nationalen Lebensnotwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Aus maßgebenden Kreisen der Bayerischen Volkspartei wird dagegen mitgeteilt, daß solche Pläne durchaus nicht die Billigung der verantwortlichen Stellen der Partei oder gar der Parteimitglieder in der Regierung finden. Die Mittel der Regierung reichen aus zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande. Ein Schutz der dringendsten nationalen Lebensnotwendigkeiten (!) müßte auf viel breiterer Grundlage aufgebaut sein.

Das erste Blutvergießen.

Bochum, 15. Januar.

Vor dem Eisenbahndirektionsamt an der Ruhigallee kam es heute abend zu größeren Zusammenstößen. Mehrere Anführer bildeten sich vor dem Rathaus, was die französischen Truppen veranlaßte, unter Gewehr zu treten. Kurz vor 8 Uhr abends kam es zu größeren Zusammenstößen vor der Handelskammer. Bald zog ein Trupp von 500 Leuten die Ruhigallee entlang mit dem Besatz der Eisenbahn. Die Franzosen schrien lautstark mit Gewehren, dann

Sicherstellung der Qualität der Kohlen sind vornehmlich die Folgen des Raubbaus. Eine Besserung kann erst eintreten, wenn neue Schächte erschlossen werden und die betriebsfähigen Schächte durchweg sehr kostspieligen Erneuerungsanlagen unterzogen worden sind.

Zu dem Urachen des Zurückbleibens unserer Produktion hinter der Friedensproduktion gehören ferner die Abnutzung der Maschinen, die bisher noch nicht völlig ausgetüchtelt worden ist, die ungenügende Verfeinerung, die Mangelhaftigkeit der weiterverarbeiteten Koh- und Holzkohle, und schließlich der Mangel an Zwischenprodukten, der produktionshemmend auf die Fertigindustrie einwirkt.

Der Hauptmangel, den der Fertigfabrikant als seinen Wochmangel bezeichnet, ist allerdings in hohem Maße verantwortlich für den Rückgang und die Verringerung der Produktion. Die ungewisse Kalkulation, die verwickelteste Qualität der Rohstoffe macht sich in hohem Maße in der Fertigfabrikation bemerkbar, nicht nur als produktionshemmend und verteuern, sondern vor allem auch als betriebsunfallverursachend, ein Moment, das mit jedem weiteren Fallen der Kaufkraft der Raaf an Bedeutung zunimmt.

Schließlich ist zu berücksichtigen, daß die deutsche Volkswirtschaft durch den Krieg ein Häuflein bis ein Viertel der erwerbsfähigen Männer verloren hat. Die eigentlichen Kriegsverluste betragen 1,7 Millionen Tote, dazu kommen 1 1/2 Millionen Kriegsbeschädigte, die nicht oder nur teilweise erwerbsfähig sind.

Diese Momente erklären es zur Genüge, daß der Ertrag der deutschen Produktion im Jahre 1921 hinter dem Ertrag der Produktion in der Vorkriegszeit zurückbleibt. Es ist nicht nötig, zur Erklärung dieser Differenz die Tatsache heranzuziehen, daß seit Dezember 1918, der Reichstagswahl in Deutschland eingeführt worden ist. Hier handelt es sich lediglich um ein zeitliches Zusammenreffen zweier Erscheinungen, die in keinem direkten, ursächlichen Zusammenhang stehen.

Es gibt sogar Tatsachen in der deutschen Industrie, die auf das deutlichste beweisen, daß der Produktionsanstieg nicht dem Rückgang der Produktion entspricht. So zum Beispiel die Eisenindustrie, die im Jahre 1921 unter neun Stunden lag. Ähnlich ist es in einer ganzen Reihe anderer Industrien. Hier müssen also ganz andere Ursachen wirksam gewesen sein als die Einführung des Achtstundentages.

Bei der gesamten Entwicklung der deutschen industriellen Produktion seit Kriegsbeginn aber handelt es sich durchaus nicht um einen einheitlichen mehr oder weniger stetigen Prozeß des Rückganges der Produktion, sondern um eine auf- und abwechselnde, im einzelnen sehr komplizierte Entwicklung, die das Ergebnis vielfacher zum Teil gegeneinander wirkender Kräfte ist. Unter diesen Kräften war für die Herbeiführung des heutigen Zustandes der deutschen Produktion in erster Linie maßgebend der Einfluß der Konjunktur. Hier liegen auch die Ursachen dafür, daß die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse, der allgemeine Rückgang der Pro-

Memel besetzt.

Litau, 15. Januar.

Die litauischen Zeitungsblätter in Memel haben durch Hauptdruck bekanntgegeben, daß die Litauer sich im Besitz der Stadt befinden und drei schwerste Minenwerfer und ein leichtes Maschinengewehr erobert hätten, 7 Franzosen und 15 memelländische Gendarmen seien gefangen genommen worden. Die weitere Seite sei noch nicht zu übersehen. Nach den letzten unmittelbaren Meldungen aus Memel herrscht dort nachmittags völlige Kampfruhe.

Memel, 15. Januar.

Die Litauer haben jetzt das ganze jüdische Viertel der Stadt besetzt. Der Hauptdruck drückt sich um die Präsektur am Friedhofsmarkt, um den Hauptmarkt im Speicherbezirk an der Dange und um die Hofbrücke. Die Litauer aber die Dange sind hochgezogen. Die Franzosen scheinen sich auf die Verteidigung der Präsektur zu beschränken. Man hört lebhaftes Feuer im südlichen Teil der Stadt. Kriegsschiffe sind noch nicht eingetroffen.

Memel, 15. Januar.

Auch die französische Präsektur ist von den Litauern besetzt worden. Es soll dort eine weiße Fahne gehißt worden sein. Das Schicksal hat zurzeit aufgehört. Ein Teil der Stadt um die Kaiserne und um den Postenmarkt befindet sich noch in den Händen der Franzosen. Die Litauer marschieren jedoch jetzt in den Wäldern der Franzosen.

Am 1/2 Uhr ist die Besetzung gekommen, daß auf der französischen Präsektur die weiße Fahne gehißt worden ist. Der hier befindliche Teil der Besatzung wurde entlassen. Nachmittags ist auch jetzt der Bahnhof besetzt. Bestimmte Litauer ziehen in die Stadt.

Hamburg, 15. Januar.

Bei der hierigen Dienststelle der Marineleitung ist heute früh vom Landesdirektorium Memel folgende Radiomeldung eingegangen: Die Meldung des amtlichen litauischen Telegrammbüros, ihm sei nicht davon bekannt, daß reguläre oder irreguläre litauische Truppen in Memelgebiet eingedrungen seien, stellen wir hiermit der ganzen Welt gegenüber als grobe Lüge fest. Es handelt sich also nicht um eine

aktion, die Verkündung der Proportionalität der inneren Wirtschaft, die Beschädigung des Bedarfs, die Verwüstung des technischen Apparats und der privatrechtlichen Organisation heute noch nicht ausgeglichen sind.

Abbruch deutsch-dänischer Verhandlungen.

Berlin, 15. Januar.

Bei den Verhandlungen, die vom Mai 1921 bis April 1922 zwischen Dänemark und Deutschland zur Regelung verschiedener durch den Übergang der Staatshoheit in Nordschleswig an Dinemork entstandenen Fragen geführt worden sind, wurde eine aus je drei Mitgliedern der

Erhebung eines Teiles des im Memelgebiet anliegenden Einwohner litauischer Abstammung, sondern um ein von langer Hand vorbereitetes Einfallen litauischer Nationalisten, die über die Grenzen des Memelgebietes mit kriegerischer Unterstützung eingedrungen sind. Mit Ausnahme der Stadt Memel haben die Eindringlinge das ganze Gebiet besetzt. Die protestierenden gegen diese Vergrößerung vor der ganzen Welt.

Die Einwohner der Stadt Memel.

Paris, 15. Januar.

Nach einer Festschreibung aus Romo ist dort gestern eine Versammlung zugunsten der Aktion Memel durch Litauern abgehalten worden. Der Präsident der Republik hat die Teilnehmer empfangen und die Hoffnung ausgedrückt, daß durch Beschluß der Völkerkongressierung Memel Litauen angegliedert werde.

Königsberg, 15. Januar.

Die Fernsprechverbindung mit Memel ist heute nachmittags unterbrochen worden.

Der Paket- und Wertbriefverkehr mit dem Memelgebiet ist infolge Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs eingestellt. Briefsendungen und Zeitungen werden umgeleitet und erreichen Bestimmungsorte. Die Telegrammleitung Berlin-Memel war im Memelgebiet von litauischen Banden geschnitten worden. Die Telegramme mußten zeitweilig umgeleitet werden.

Berlin, 16. Januar.

Mitteilungen aus Warschau zufolge werden in Polen die letzten 17 Jahrgänge Reichslisten und Wehrpflichtigen zu einer neuen Registrierung angesetzt. Litauische Militärs haben Befehl zu einer schrittweisen Abzug erhalten. Nach einer Meldung des B. Z. besteht in Warschauer Kreisen die Auffassung, daß es möglich sei, daß Polen anstreben würden, im Rahmen der Entente gegen die Litauer vorzugehen. Wie das Blatt weiter meldet, ist der polnische Generalstab in Warschau die Litauer abgegrenzt.

Warschau, 16. Januar.

Der zum Oberbefehlshaber von Memel ernannte französische Oberst Trauxion ist gestern auf einem polnischen Kriegsschiff nach Memel abgefahren.

beiden Länder gebildete Kommission ernannt, die nunmehr ihre Arbeiten beendet hat.

Außer für die unmittelbare an der neuen Grenze liegenden und von dieser getrennten Kirchen und Gemeinden und Wegverbindungen hat die Kommission Entscheidung über die Frage der Verteilung von Vermögen und Schulden getroffen hinsichtlich der Provinz Schleswig-Holstein, des Landkreises Haderslev, des Kreises Tondern, der Handelskammer Haderslev, des Handelsbezirks Haderslev der Provinz Schleswig-Holstein, der Landwirtschaftskammer in Kiel, der schleswig-holsteinischen Landesbank und des schleswig-holsteinischen Werkzeugsverbandes. Die Kommission hat darüber, gemäß den Bestimmungen unter Ziffer 2 des Schlussprotokolls des deutsch-dänischen Optionsabkommens vom 10. April 1922,

in Zusammenhang mit der Frage der Rückgabe der über die Frage der Staatsangehörigkeit solcher Personen Entscheidung getroffen, die an und für sich optionberechtigt waren, aber auf Grund von Geschäftlichkeit oder Geschäftswunde nicht fähig waren, zu optieren und unter österreichischer und polnischer Flagge standen.

Was geht in Bayern vor?

Herrn Hitler's Fahnweiche.

Man hat sich allmählich daran gewöhnt, Warnnachrichten über bevorstehende nationalsozialistische Festsche in Bayern nicht allzu tragisch zu nehmen. Infolge des Einmarsches der Franzosen in das Ruhrgebiet ist sich aber die innen- und außenpolitisch gefährliche Lage Deutschlands herantastet, daß jede „Kraftprobe“, die von irgendeiner Seite gemacht wird, zu den schwersten Erschütterungen führen kann.

Deshalb darf man die in den jüngsten Tagen aus München einlaufenden Meldungen nicht unterschätzen, daß Hitler seine Kräfte nicht mehr jetzt in der Hand habe. Es war schon auffallend, daß dieser rücksichtslose und gewissenlose nationalsozialistische Führer jüngst vor Ausbreitungen warnte. Er würde das nicht genau haben, wenn er sich seiner Kräfte noch sicher fühlte. Seine Unterführer haben ihm nämlich zu verstehen gegeben, daß sie nicht mehr in der Lage seien, ihre Kräfte zurückzuführen, wenn es nicht bald zu einer Kraftprobe komme. Massenbewegungen folgen eben ihren eigenen Gesetzen. Ein Führer, der die Lohne einer Volkswirtschaft ins Rollen bringt, wird leicht selbst unter ihr begraben. Die Arbeiterklasse in ganz Deutschland hat allen Grund, in diesen für das Reich vielleicht allergrößten Wochen Augenblicke wachsam zu sein.

Diese Informationen, die dem Sozialdemokraten von besonderer Seite gegeben, werden wirkungsvoll ergänzt durch einen Bericht, den das B. Z. zu veröffentlichen in der Lage ist. Dort heißt es:

„Der Führer der Nationalsozialisten Hitler, der erst vor kurzem, neben dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Kulling, an der Rundgebung der „Nationalistischen Verbände“ teilgenommen hat, benutzt den gegenwärtigen Zeitpunkt, um eine „Generalabrechnung“ nicht etwa mit Frankreich, sondern mit den „Novemberverbrechern“ zu verlangen.“ Er gibt also die Parole zu Bürgerkrieg und zu Bürgerkrieg getate in dem Moment aus, der die Einigkeit aller Parteien und aller Berufsstände verlangt. Die bereits oft glorierten rechtlichen und juristischen Organe der Hitlerpartei sind gewiß unerschrocken. Unerschrockener aber ist die Tatsache, daß die bayerische Landespolizei ihnen anscheinend nicht feindlich kann oder will. Noch wichtiger aber ist die Frage, ob es bei den Worten bleiben wird, oder ob die Führer der Nationalsozialisten sich jetzt zu Taten gedrängt sehen. Auf den 20. Januar haben die Nationalsozialisten München eine Fahnweiche angelegt. Es gehen aus aus München Nachrichten zu, daß es bei der Fahnweiche

gehan gewesen sein, welches vielleicht daher kommt, daß sogar auch die Buchstaben h, a, e, h in ihrer Ordnung melodiös sind.“ Es wird dann ausdrücklich berichtet, daß diese Angaben von dem „Reißiger Herrn Bach“ stammen. Man hat auch bereits auf die C-moll-Fuge des „Wohltunigen Klaviers“ hingewiesen, in der man ebenfalls einen Anklang seines Namens erhört hat. Ihr Gehalt kann aus dem „a, e, h“ des Namens abgeleitet werden. Doch war es nicht entgangen, so fährt der Dichter dieser Zusammenhänge aus, daß schon ein Teil seines Namens einen Schmerzpunkt im tiefsten Sinne der Erde „ach“ enthalte; er hätte eindrucklich den doppelten Reiz seines ganzen Namens. Er konnte aber noch mehr: er durfte seinen Namen ganz einfach, ihm das „leidvoll“ gänglich nehmen und es „geankert“ und läßt ganz wunderbar in ein „Kadenz“, wie keines sonst erklingen konnte. Er allein mußte bald auch die Bemerkung machen, daß diese vier Töne seines Namens sich lädenlos aneinanderreihen lassen in „chromatisch“ geordneter Reihe, daß dadurch wieder auch der Sinn in reinste Freude ganz gewandelt werde. So war aus dem Doppelwort h-a-e-h ein ununterbrochen aufeinander und immer von neuem erhebender Jubelruf a-h-e-a geworden.

Herrmann Bach, der in seinem Wesen, so eben im Jodel-Bertrag erscheinenden Geyss-Bauch „Sendung des Klaviers“ auf diese Entdeckung Sittes hinweist, deutet diese Erklärung noch weiter aus. Er geht davon aus, daß zunächst in der „Phantasie“ eine Welt in Träumen fließt und daß nur noch der Herr Kantor Bach über bleibt. „Was nun? Was bleibt dem Herrn Kantor in seiner versteinerten Einsamkeit? Ja, daß fragt er sich selber auch. So hat auch schon Phobias gefragt, so wird Faust fragen, so Beethoven in der Nona; es ist die Frage des Menschen, der sich die Welt durch Erkennen erschafft hat. Und der Herr Kantor antwortet: „Nichts bleibt mir als der Herr Kantor Bach.“

h, a, e, h; Ningt aber genug, fast so viel, als mit die Welt sang — es wäre denn ... ?“ Und der Herr Kantor wird nachdenklich: „Mit mir kann ich machen, was ich will, und ich habe mich doch bloß umzusetzen, nämlich halt „bach“, wie bisher, nun einmal „ach“, das Ningt gleich viel couragierter, und die Welt hängt von vorn wieder an, jezt aber richtig und, hört nur! Auf einmal geht da jezt dann alles zusammen, die Welt geht plötzlich aufwärts.“ In einem solchen heroischen Entschluß zu lässlicher Entlassung hat sich später der alte Goethe das gewaltige Wort abgerungen: „Aber Gedrüb vorwärts!“ Und so sagt sich der Herr Kantor auch: „Die Welt zerbrach, bau sie die halt“ selber wieder auf, und schöner!

Opernhaus. (Rozarts „Figaros Hochzeit“.) Werken gab es zwei Hefen in „Figaro“; einen auf Anstellung und einen als Kochhe. Dehlerer kam aus Breslau, sein Name Hans Baron; er tat seine Schuldigkeit. Der Anstellungsakt: Magda Nino vom Stadttheater in Bremen, ließ es zunächst fraglich erscheinen, für welches Fach er in Aussicht genommen sein könnte. Die Wahl der Parie des Pagen gibt darauf keine bestimmte Antwort. Wie dem aber auch sei, die Hauptrolle ist jetzt wohl der Gemma eines Fimmbohnen und vor allem auch langschuldrigen Nachwuchses. Will man Rozart wieder pflegen, was wohl allseitig begrüßt werden würde, müßte man vor allem Rozart's geirnen wieder suchen. Magda Nino ist jedenfalls keine — mehr. Wie schon, sie könnte eine gewesen sein behoben werden können. Man erkannte Sill im gefanglichen Wort, wie in der Darstellung. Außerdem die Stimme ist bereits im Abfließen. Ein häßliches Flodern des Tones und die mangelnde Reinheit der Intonation hörten. Wenn ich recht berichtet bin, war die Sängerin früher einmal in München. Dann erklärt sich der Stillstand.

Klavierschub. Der junge, hier schon bekannte Pianist Fritz Weikmann brachte sich gestern in

empfehlende Erinnerung. Das Besie hat er bei den Stimmungsmalereien von Chopin (Beträge, B. 11 57) und Poland Bocquet, Treppen. Die lapidäre Baufreudigkeit der beiden Bocquetischen Stücke lag ihm gut. Sehr schön geriet auch die Don-Dur-Gebirge von Bizet mit ihrer romantischen Sehnsucht, während bei der „Troica“ derselben Weisheit eine Umklammerung des Spieles eintrat. In den Sill Bachs und Beethovens (A-Dur-Sonate) muß der Kontrast sich noch mehr hineinleben, um beispielsweise bei dem „Trauermarsch“ die erforderliche Raschheit zu finden. Die Jahreszeit im Pa me-gartenmae e spendete letzten Besie, der Paant eine Zugabe von Schumann.

Eine amerikanische Reichs-Biographie. Die erste grundlegende Reichs-Biographie in englischer Sprache ist jetzt in London erschienen; sie führt den Titel „Reich“, der Denter“ und rührt von dem amerikanischen Gelehrten William Rosendire Saiter her. Nach den vielen Entstellungen, die Reichsches Persönlichkeit und Lehre während des Krieges erfahren hat, ist es besonders erfreulich, daß der angelsächsischen Welt jezt durch Saiters Buch ein außerordentlich jeenes und verständnisvolles Bild seines Wesens und seiner Bedeutung dargestellt wird. Die G. Hard v. Ratius in einer Vortagung des Werkes in den „Preussischen Jahrbüchern“ hervorgehoben, kann die Darstellung aber auch für den deutschen Leser von großem Wert sein, denn gerade weil Reichsches angelsächsischen Wesen sehr jeenst, erfahren seine Gedanken durch die Wiedergabe in englischer Sprache und aus angelsächsischem Weltstand eine Vertiefung und Erneuerung, die ihrem Verständnis nur jeentlich sein kann.

Wissenschaftliche Nachrichten. Die Reuter aus London meldet, wurde gestern ein erfolgreicher Versuch mit drahtloser Telephonie zwischen New York und London gemacht.

Literarische Chronik. Bei der soeben bekannt gemachten Preisverteilung durch die „Deutsche Romanzeitung“ hat Marie Sorges Dichtung „Ich bin ein Krieger, der in Dunkelheit“ der erste Preis in Höhe von 6000 M. unter mehreren tausend eingegangenen Bewerben zu. Marie Sorges ist damit zum dritten Male mit ersten Preisen ausgezeichnet worden. Vor Jahren erhielt u. a. ihre Novelle „Ein Vieh“ unter vielen hundert Einsendungen durch die Preisrichter Viktor Kätzger und Gustav Falke den einzigen für die beste Novelle zur Verteilung gelangten Preis.

Am Hause Landestraße 32 in Berlin ist eine Bronzeafel angebracht worden, die darin erinnert, daß Heinrich Heine von diesem Hause aus vor hundert Jahren seinen ersten Gedichtband in die Welt schickte. Die Gedichtafel zeigt das Jünglingsbild des Dichters nach David Wagner und die Inschrift: „Deutschland hat ewigen Bestand, es ist ein ferne undes Land.“ Auch an dem Döllschloffer Geburtshaus Heines wurde jezt eine Gedichtafel angebracht.

Gildende Kunst. In Berlin ist jezt eine Ausstellung neuer deutscher Kunst vorbereitet worden, die in den bevorstehenden Monaten gezeigt werden soll. Sie soll den Amerikanern einen Überblick über das neue künstlerische Deutschlands bieten, wobei insbesondere die nachimpressionistische Malerei im Vordergrund steht. Die Ausstellung wird bereits in nächster Zeit in New York eröffnet werden.

Theaternachrichten. Sächsisch Staats-theater. Opernhaus. Donnerstag, am 18. Januar, „Die Zauberflöte“. Anfang 7 Uhr. Schauspielhaus. Morgen, Mittwoch, „Die Polarreise“ von Alexander Zinn. Anfang 7 1/2 Uhr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten für die ausgefallene Märchenvorstellung vom Sonntag, den 14. Januar, nicht für die Vorstellung am Sonntag, den 21. Januar, gelten. Die Karten müssen an den Vorverkaufsstellen gegen gültige umgetauscht werden.

— Reußbader Schauspielhaus. Morgen, Mittwoch, Oratorie „Der große Kalaba“. Dem Stück geht Bogols Komödie „Die Spieler“ voraus.

nicht verbleiben soll, daß diese vielmehr den äußeren Anlaß zu einer größeren Aktion der Nationalsozialisten bilden wird.

Vorfrage, die auf ein bestimmtes Datum angesetzt sind, treffen zwar gewöhnlich nicht ein. Es handelt sich aber nicht um eine Bewegung, deren Verlauf von irgendwelchen Regeln geleitet wird. Die Frage, die hiermit gestellt sei, geht aber nicht nur die bayerische Regierung, sondern auch die Reichsregierung an. Innerpolitische Kämpfe im gegenwärtigen Moment bedeuten, wie keiner Betonung bedarf, nicht nur eine Gefahr, sondern eine Katastrophe. Die Widerstandskraft, deren Deutschland heute mehr als je bedarf, würde gelähmt, die Absicht der Franzosen unterläßt, die Kraft des deutschen Volkes in nutzloser Selbstzerstückelung aufgezehrt. Es scheint und deshalb notwendig, daß die Reichsregierung alsbald jenseitig, was an diesen Verhältnissen Wahrheit ist und daß sie so schnell wie möglich eine Beruhigung schafft, ohne die eine sachgemäße Erledigung der politischen Geschäfte unmöglich wird.

Kraffinskis Rückkehr nach Berlin.

Kraffin über die Ruhrbesetzung.

Berlin, 16. Januar. Der russische Botschafter Kraffinski ist bisher zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Der Außenhandelskommissar Kraffin ist, nach mehrtägigem Aufenthalt in Berlin, gestern nach London weitergereist. Vor seiner Abreise äußerte sich Kraffin über die kritische Lage in Europa und erklärte, die Besetzung des Ruhrgebietes stelle einen Sprung ins Ungewisse dar. Durch diese Besetzung kompliziere sich die Krise nur noch mehr, die Lage Europas verschlimmere sich dauernd ungeachtet einzelner Besserungssymptome. Die Besetzung des Ruhrgebietes bilde ein neues Geschwür am kranken Körper Europas und könne in keinem Falle einen Ausweg aus der Sackgasse herbeiführen.

Der Protest der Arbeit.

Essen, 15. Januar. In ganz Westdeutschland wurde heute vormittag eine halbständige Arbeitsruhe zum Zeichen des Protestes gegen die französische Besetzung des Ruhrgebietes auf allen Fabriken und Geschäften sowie in den Geschäften, bei der Straßenbahn und den Verkehrsmitteln durchgeführt. Auch der Telefon- und Telegraphenverkehr hat gestoppt. Beginn und Ende des Proteststreikes wurden durch Glockengeläut und Heulen der Fabrik sirenen angezeigt. Im Gebiet des Ruhrlopfes Duisburg war die Arbeitsruhe von den französischen Besetzungsbehörden verboten worden, ebenso wurde das Anlassen der Fabrik sirenen und das Läuten der Glocken untersagt. Trotzdem ertönten um 11 Uhr die Sirenen und überall wurde abgeknippt. Es war ein überwältigender Anblick, als die Kräne, Gekratzen, die Rippen plötzlich mit hartem Knall die Arbeit einstellten und ihre Last in der Luft schweben ließen. Von den Verkaufsläden rasselten in allen Städten und Dörfern des Ruhrgebietes die Rolläden herunter, und das Wädherrufen, das als ewige Klage über den ganzen Bezirk liegt, setzte aus. Es trat eine Totenstille ein.

Unser Sonderberichterstatter gibt über den Verlauf des halbständigen Generalstreikes in den Kruppwerken, die 53 000 Arbeiter beschäftigen, folgende eindrucksvolle Schilderung:

Im Holzwerk stellten von 11 Uhr an die Arbeiter von allen Seiten herbei. Knöchelgebeugte Männer und jüngere versammelten sich. Der Vorsitz des Arbeiterrates im blauen Mittel betonte: Wir sind Deutsche und werden Deutsche bleiben trotz der französischen Bajonnette und des Franken. Ganz zusammenhängen ist jetzt die Parole.

Die tiefste Lufttemperatur von Krupp, eine der größten Eisenwerke, aus der monatlich 30 bis 35 Lokomotiven herausgehen, bediente am Vormittag von tausend fleißigen Hammer schlägen und dem Surren der Transmissionen. Punkt 11 Uhr brach der sommerwärmende Rhythmus der Arbeit, die gigantische Halle verstumte. Die Laufende versammelten sich, um nochmals geschloffen und entschlossen ihren Protest gegen die Gewalt kundzutun.

Auf der Höhe 'Salzer' ist alles vorbereitet. Auf das Sirenenläuten wird das ganze Werk stillgelegt. Nur die Wasserhaltung und Wetterführung bleibt in Betrieb. Unter Tag und über Tag steht die Welt still mit verärgerten Armen an ihren Arbeitsstätten. Kein Schlag geschieht. In einer großen Betriebsabteilung hält ein bekannter Arbeiterführer eine kurze Ansprache. Es herrscht unter den Arbeitern eine entschlossene Stimmung. Vor 11 Uhr erschien im Direktionszimmer der Verwaltung der Vertreter des französischen Oberkommandos und verlangte den Betriebsrat zu sprechen. Erst nach Beendigung des Streiks wurde dem französischen Militär eine Aussprache zugestagt.

Die heutige Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Um 11 Uhr zeigte allgemeines Glockengeläut den Beginn der halbständigen Ruhepause an. Am Dom stand eine große Menschenmenge dazwischen und verpasste einige Minuten in tiefer Stille. Die Behörden, Bureau und Fabriken waren geschlossen. Die Geschäfte hatten die Fensterläden herabgelassen oder die Auslagen abgedeckt.

Jeder Verkehr hand völlig still. In größeren Werken wurden erste Feiern abgehalten. Glockengeläute und Sirenen kündigten das Ende der würdigen verlaufenen Kundgebung an.

Arbeitslosentravalle in Wien.

Wien, 15. Januar. Die Arbeitslosen versammelten heute vor dem Rathaus eine Versammlung, um für die beschleunigte Sicherstellung ihrer Forderungen zu demonstrieren. Mehrere tausend Arbeitslose waren zu dieser Kundgebung erschienen. Nach Schluß der Versammlung kam es zu Zusammenstößen mit der Sicherheitswache. Verschiedene Polizei griff ein, ohne daß es zu einem Blutvergießen kam. Um 2 Uhr war die Ruhe bereits wiederhergestellt.

Die Aufgaben des Kabinetts Sikorski.

Warschau, 15. Januar. Die Konferenz aller ehemaligen polnischen Finanzminister beim Staatspräsidenten zur Aufstellung eines Planes, um der drohenden Finanzkatastrophe zu entgehen, ist beendet. Ihre Ergebnisse im einzelnen werden aus einem angekündigten amtlichen Bericht und aus der Programmrede des neuen Finanzministers im Reichstage zu erfahren sein. Voraussetzungen sind, daß man sich im großen Ganzen zu den Reformgedanken des Volkswirtschaftlers Wladyslaw Grabski bekennt und deshalb diesen zum Finanzminister ernannt hat. Grabski befehlte das gleiche Amt 1919 und war später einige Wochen Premierminister. Da gleichzeitig auch das noch erledigte Handelsministerium durch Wlodywostki erledigt wurde, kann sich das Kabinetts Sikorski nunmehr vollständig dem Parlament vorstellen. Da Grabski, wenn er auch offiziell seit einiger Zeit aus der nationaldemokratischen Partei ausgeschieden ist, doch dieser innerlich nahesteht, hofft das Kabinetts wohl durch seine Berufung die rechts-artistische Opposition ein wenig abzumildern. Das wird sich erst allmählich zeigen. Vorläufig geht man mit der Ansicht um, die für Dienstag angekündigte Programmrede Sikorskis einzig Zeit hinauszuhalten. Der offizielle Grund ist die Kürze der Zeit, da erst jetzt das Kabinetts vertollständigt werden konnte. Hauptgrund der Verschiebung der Sikorskis Programmrede dürften jedoch die Ereignisse in Romel sein.

Angora für die Fortsetzung des Krieges.

Konstantinopel, 15. Januar. Die offizielle kemalistische Presse fordert die Fortsetzung des Krieges mit Griechenland mit der Begründung, daß durch die Lage in Salonika den türkischen Soldaten nichts anderes übrig bleibt, als mit der Waffe in der Hand sich ihr Recht zu erkämpfen. Die griechischen Truppenansammlungen in Thrazien zu zwingen die Türkei zu offensiven Gegenmaßnahmen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die heute ausgegebene Nr. 2 des Reichsgesetzblattes enthält: Reichshandelsabrechnung; Beitritt der Republik Griechenland und Litauen sowie der Freien Stadt Danzig zu dem am 6. Juli 1906 in Genf unterzeichneten Abkommen zur Verbesserung des Vorges der Verdunerten und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren, sowie Wdg., betr. Änderung der Höchstpreise für ausgetauchte Wadreinigungsmaschinen.

Dresden.

Konferenz der Eisenbahnbeamten.

Am Sonntag fand hier eine Konferenz der im Deutschen Eisenbahnerverband organisierten Eisenbahnbeamten des Bezirks Sachsen statt, die von 189 Delegierten besucht war. Einleitend sprach Ministerpräsident Buch über die Stellung der Beamten zur Republik. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall entgegengenommen. Nachdem der erste Vorsitzende und der Leiter der Beamtenabteilung des Deutschen Eisenbahnerverbandes in ausführlichen Referaten über den Wert der Einheitsorganisation der Eisenbahner in bezug auf die gesamte Arbeiterbewegung und die Eingliederung der Beamten in diese gesprochen hatten, nahm die Konferenz einstimmig die folgende Entschließung an:

Die am 14. Januar in Dresden tagende Konferenz der Eisenbahnbeamten des Deutschen Eisenbahnerverbandes für den Bezirk Sachsen stimmt den Ausführungen der Referenten scharf und freudig vollinhaltlich zu. Sie vertritt nach wie vor den Grundgedanken, daß zur wirksamen Interessenvertretung der Beamten eine einheitliche, in zweckmäßiger Weise organisierte, organisch gebildete, als umfassende gewerkschaftliche Organisation unentbehrlich ist. Die Konferenz gelobt, im Sinne des Münchener Verhandlungsprotokolls durch systematische Ausübung und so eifrig zusammenarbeiten mit den Kollegen der Reichsgewerkschaft den Gedanken der Einheitsorganisation zu fördern und zu verwirklichen.

Der neue Straßenbahn tarif.

Die erhöhten Tariftafeln, die ab 18. Januar gelten, sind im wesentlichen folgende: Es kostet eine einfache oder Umsteige fahrt im innerstädtischen Verkehrsgebiete sowie nach Landberg und Reich 100 M. Auf der Linie 11 gelten

folgende Preise: Böhlaus-Hofstraße ober Werkgrundstraße-Ränberger Straße 100 M., Böhlaus-Ränberger Straße 150 M. Kinder zahlen auf allen vorgenannten Linien 50 M. Im Nachtverkehr gilt der doppelte Preis. Preisermäßigte Fahrkarten. Es werden abgegeben: übertragbare Fahrkarten zu 6 Einzelfahrten für 570 M., übertragbare Feste mit 12 Fahrtscheinen für 900 M., übertragbare Feste mit 25 Fahrtscheinen für 2000 M., nicht übertragbare Feste für Schüler und Lehrlinge mit 25 Fahrtscheinen für 1500 M., übertragbare Karten für Kinder unter 14 Jahren zu 10 Einzelfahrten für 400 M. Alle Fahrtscheine und Karten gelten für die Fahrten im innerstädtischen Verkehrsgebiete und darüber hinaus auf Vorort-Teststrecken, die Fahrtscheine für Umsteige fahrten jedoch nur auf den beiden Linien, für die sie ausgestellt sind, bis zum Umsteigeplatz und von ihm aus. Im Nachtverkehr sind für eine Fahrt zwei Fahrtscheine bez. zwei Fahrtscheine zu entnehmen. Die Preise für die Rotationslinien, Übergangstrecken und die Bergbahnen werden entsprechend erhöht.

Gegen den Schankstättengefentwurf.

Der Vereinigung Dresdener Hotel-, Gast- und Schankwirts- und Kaffeehausbesitzer-Vereine, der Dresdener Soma-Inhaberverband, der Sächsische Bauernverband und andere Interessentenverbände, sowie die Arbeitnehmer-Organisationen der Brannde- und Gärungindustrie, des Gastwirts-gewerbes usw. hielten am Montag im hiesigen Ausstellungspalast eine öffentliche Protestversammlung gegen den Schankstättengefentwurf und die Übergriffe der Abminderbewegung ab, die außerordentlich stark besucht war. Der Hauptredner, der Präsident des deutschen Gastwirtsverbandes, Rößner, Berlin, übte scharfe Kritik an dem genannten Entwurf und wandte sich dabei gegen jede weitere feuerliche Belastung des Gastwirts-gewerbes, ganz besonders auch dagegen, daß die Weinsteuer den Gemeinden überlassen werde. Die Schankrechtsreform bezweckend er als höchst unsozial, und ebenso lehnte er eine Schanksteuer ab, weil der Begriff des Schankens sehr dehnbar wäre. Er behauptete, daß alle Anhänger des Sports auch Freunde eines mäßigen Alkoholgenusses seien. In zweiter Stelle sprach der Direktor des Schankverbandes der Brauereien Dr. Ballburg, der sich namentlich mit der Abminderbewegung auseinandersetzte, das geplante Schankstättengefentwurf als eine weitere Belastung des Gedanken der Reichszugleichheit hinsetzte, die Reichsregierung warnte, auf dem beschränkten Wege weiterzugehen, und schließlich nachzuweisen versuchte, daß unter der Alkoholverzögerung keineswegs die Volksernährung leide, wie auch, daß der mäßige Alkoholgenuss nicht gesundheits-schädlich sei. Er ermahnte auch, gegenüber der sächsischen Regierung auf der Hut zu sein (!), weil diese schon im vorigen Jahre Lehrturke über die Alkoholfrage eingerichtet habe.

Weibe Reiner fanden starken Beifall. Nachdem dann noch mehrere Vertreter der Arbeitnehmerverbände sich reißend auf den Boden der Ausführungen der beiden Referenten gestellt, hauptsächlich deshalb, weil nach ihrer Meinung Tausende von Angestellten und Arbeitern bei Annahme des Schankstättengefentwurfes ihrem Lebensberuf beraubt werden, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

Die große Masse des Volk ist schon aus wirtschaftlichen Gründen genötigt, sich im Genus geistiger Getränke größte Beschränkung aufzulegen, und diese Entwidlung wird aller Vortausicht nach auch weiterhin anhalten.

Klarer denn je tritt die Tatsache zutage, daß es der Abstinenzbewegung nicht nur darum zu tun ist, Rißbränden des Alkoholgenusses, die auch von der Versammlung beurteilt werden, entgegenzutreten, sondern vielmehr einer vollständigen Entwidlung des ganzen Landes nach amerikanischem Muster den Boden vorüberleben. Ihr letztes Ziel ist also, auch dem erwachsenen und gesunden Menschen den anregenden und heilsamen Art von geistigen Getränken zu berauben. Hiergegen müssen sich nicht nur die wichtigsten Interessenten, sondern auch alle diejenigen deutschen Staatsbürger entgegen aufstehen, die in der Freiheit ihrer Persönlichkeit ein unantastbares Gut erblicken.

Deutsche Reichsgemeinschaft. Für die Sammlung sind noch folgende Spenden eingegangen: Vereinte Tischfabrik-Gesellschaft A. M. Dresden 200 000 M. einschl. 40 000 M. von den Angestellten der Gesellschaft; Irma Hermann 400 000 M.; A. Komp. Inf.-Regt. Nr. 10 43 660 M.; Irma Thiemig & Wöbels 25 000 M.; Dresdener Chemikalien-Gesellschaft, G. m. b. H. 20 000 M.; Johannes Bohls 15 000 M.; G. O. Thimmig 10 000 M.; G. M. W. Döbler 10 000 M.; G. Cuyper & Stalling 10 000 M.; Dr. Eich Schuchardt je 10 000 M. vom Personal und Irma. In den bisher veröffentlichten Berichten sind die großen Ergebnisse der Sammlung einzelner Organisationen noch nicht mit enthalten. Hierüber wird demnächst eine besondere Veröffentlichung erfolgen.

Das Bankhaus Bassege & Frißsche hat dem Oberbürgermeister Müller 904 500 M. für die Reichsgemeinschaft überwiesen, davon 250 000 M. eigener Beitrag, 650 000 M. von zwei Geschäftsfreunden und 4500 M. von verschiedenen Spendern. Ebenso hat das Nobelsche W. B. Renner dem Oberbürgermeister 250 000 M. für Unterstützungszwecke zur Verfügung gestellt.

In der 'Reichsfront', Wilschowsky, findet am 17. und 18. Januar eine Wiederholung der Weltanschauung der Schulden der 7. Weltanschauung statt, da bei den beiden wohlgeplanten Da bietungen, welche einen Reingewinn von 73 000 M. erbrachten, nicht alle

Freunde der Schule Einlad finden konnten. Der Reingewinn der Kassa zum 17. soll wiederum zur Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln verwendet werden, der Betrag vom 18. aber wird der 'Mittelschule' zuzuführen.

Des am 13. Januar verlebten ehemaligen Präsidenten der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen Dr. phil. Dr. Ing. h. o. Ulrichs gedacht am Montag die Mitglieder der Reichsbahndirektion Dresden in einer Gedächtnisfeier, in der Präsident Dr. Rettig die Verdienste des Verstorbenen würdigte.

Richard Ulrichs, 1849 in Dresden geboren, studierte am Polytechnikum seiner Vaterstadt die Ingenieurwissenschaften. Nach Ablegung der höchsten sächsischen Staatsprüfung trat er am 1. Januar 1873 in den Dienst der sächsischen Staatseisenbahnen, wo ihn zunächst vertretungsweise die Verwaltung der Ingenieur-Abteilung Jindau und der Umbau des Bahnhofs Reichenbach i. V. oblag. 1878 wurde er zur Leitung des Eisenbahn-Telegraphenwesens nach Dresden berufen. 1892 übertrug man ihm das Amt eines Regierungs-Inspektors für elektrische Anlagen, dem er 17 Jahre vorgeherrschaftete. Am 1. Januar 1878 trat er in die Generaldirektion der Staatseisenbahnen ein, der er vier Jahre angehört hat. Am 1. Januar 1902 wurde er vortragender Rat im Finanzministerium. Neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit wirkte er seit 1883 als Vorgesetzter für Eisenbahntechnikwesen und Telegraphie an der Technischen Hochschule, an der er 1890 zum Professor ernannt wurde. Seit 1897 war er Mitglied des sächsischen Ober-Prüfungsausschusses. Zahlreiche Studienreisen machten ihn mit den Eisenbahnverhältnissen anderer Staaten bekannt. 1893 war er Mitglied der Jury in der elektrotechnischen Abteilung der Weltausstellung in Chicago, von 1899 an Mitglied der Studiengesellschaft für elektrische Schienenbahnen, 1896 und 1897 Vorsitzender des Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, 1902-1904 Vorsitzender des Verbandes Deutscher Elektrotechniker. 1908 wurde er zum a. o. Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften und 1910 von der Technischen Hochschule zu Dresden zum Ehrenmitglied seiner Lehrtaetigkeit zum Doktor-Ingenieur ernannt. Am 1. Oktober 1910 trat er das Amt des Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen an. Seine hervorragenden Verdienste sichern ihm eine ehrenvolle Stellung in der Geschichte der Eisenbahnen. Seine vorzüglichen menschlichen Eigenschaften haben ihm aber auch die aufrichtige Verehrung aller denen erworben, denen es vergönnt war, zu ihm in ein näheres Verhältnis zu treten.

Während vormittag fand im Prüfungssaal der Sächsischen Gewerkschule, Ränbergerstraße, die feierliche Einweihung des zum Oberstudienrat der Gewerkschule gewählten Regierungsrats Steinbrings statt. Nach einem musikalischen Willkommensgruß ergriß Stadtschulrat Dr. Hartmann das Wort zur Einweihungsrede. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Schule in dem vorgezeichneten Rahmen einen Mann d. h. der in vorbildlicher Weise für ihre Weiterentwicklung Sorge tragen werde. Es gelte jedoch nicht allein, die Schüler in ihren Schulsachen zu fördern, sondern auch den sozialen Zug zu beruhtigen, der in dem Aufbau liegt. Im Auftrage der Lehrerschaft der Gewerkschule und der Sächsischen Mittelschule begrüßte sodann Prof. Rißsche den neuen Vorgesetzten. Oberstudienrat Steinbring dankte den Rednern für die ihm gewidmeten ehrenvollen Worte sowie der Stadt Dresden für das in ihm geleistete Vertrauen, u. d. versicherte, daß er seine ganze Arbeitskraft darauf setzen werde, den hochentwickelten Schulbetrieb weiter zu fördern. Mit einem Chorgruß schloß die Feier.

Der Landtag

nahm heute die Vorlage Nr. 12 wegen Gewährung von zeitlichen Sonderzuschlägen an Beamte, Lehrer, Wartegeldempfänger usw. nach dem Antrage des Hausbauauschusses A, D u. f. a. Nr. 76 (vergl. Landtagsbeilage Nr. 11) an. Bei Schluß der Redaktion fand die allgemeine Vorberatung über die Vorlage Nr. 14, den Entwurf eines Gesetzes über eine Altersgrenze und über die Pensionierungsregel der Beamten und Lehrer statt. Die Vorlage wurde einem Ausschuss überwiesen.

Hermann Schulz, Kommanditgesellschaft Bankhaus Dresden - A. Schreiber-gasse 12

Landeswetterwarte. (16 Januar.) Dresden: Höhe 110 m. Min. -0.9. Max. 4.1. Niederschlag: 6.1. Temperatur: -0.3. Schnee: -. Wind: NNW 4. Wetter: Wolfig. Wöhlitz: Höhe 246 m. Min. -2.0. Max. 2.4. Niederschlag: 8.1. Temperatur: -1.3. Schnee: 4 cm. Wind: WNW 7. Wetter: Bedeckt. Weißer Hirsch: Höhe 230 m. Min. -1.2. Max. 2.6. Niederschlag: 8.3. Temperatur: -1.7. Schnee: 5 cm. Wind: W. Wetter: Bedeckt. Rähnitz: Höhe 1213 m. Min. -7.9. Max. -4.1. Niederschlag: 21.5. Temperatur: -8.4. Schnee: 154 cm. Wind: NW 9. Wetter: Bedeckt.

Ämtlicher Teil.

Beamtenbefolgung.

I. Zur weiteren Ausführung des Beamtenbefolgungsgegesetzes wird bestimmt:
a) der allgemeine Ausgleichszuschlag (Abschnitt II unter a der Verordnung vom 2. 11. 1922, S. 409) veröffentlichten Regulative, und zwar in der
a) Landesanstalt Chemnitz
zu Ziffer 1 und für sächs. Fürjorgeverbände 1000 M.
zu Ziffer 2 650 -
zu Ziffer 3a und b 1400 -
b) Landesanstalt Großenhain
zu Ziffer 1 und für sächs. Fürjorgeverbände 700 -
zu Ziffer 2 500 -
zu Ziffer 3a und b 1000 -
c) Landesanstalt Bräunsdorf
zu Ziffer 1 und für sächs. Fürjorgeverbände 1200 -
zu Ziffer 2 650 -
zu Ziffer 3a und b 1400 -
Dresden, 16. Januar 1923. [IV B 1 Verp.]
Ministerium des Innern. 9280

II. In den Landeserziehungsanstalten
in den Fällen der §§ 23 bezw. 22 der mit Verordnung vom 16. November 1902 (S. u. S. 81, S. 409) veröffentlichten Regulative, und zwar in der
a) Landesanstalt Chemnitz
zu Ziffer 1 und für sächs. Fürjorgeverbände 1000 M.
zu Ziffer 2 650 -
zu Ziffer 3a und b 1400 -
b) Landesanstalt Großenhain
zu Ziffer 1 und für sächs. Fürjorgeverbände 700 -
zu Ziffer 2 500 -
zu Ziffer 3a und b 1000 -
c) Landesanstalt Bräunsdorf
zu Ziffer 1 und für sächs. Fürjorgeverbände 1200 -
zu Ziffer 2 650 -
zu Ziffer 3a und b 1400 -
Dresden, 16. Januar 1923. [IV B 1 Verp.]
Ministerium des Innern. 9280

Das Wirtschaftsministerium und Finanzministerium haben der Sächsischen Abteilung des Reichsanwaltes für die Wasserstellen in Leipzig S. u. S. die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Mark durch Ausgabe von 7% igen mit 100% einlöslichen Inhabers-Obligationen in gleicher Höhe in Stücken zu 1000, 2000, 5000 und 10000 M. genehmigt.
Dresden, den 15. Januar 1923.
Sächsisches Wirtschaftsministerium. Sächsisches Finanzministerium.

Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse.

Für die im Lande Sachsen gewonnene Milch und die aus dieser Milch hergestellten Erzeugnisse gelten die folgenden Preisbestimmungen:

§ 1. Das Land Sachsen wird wie bisher in zwei Milchpreiszonen eingeteilt, deren eine - die Zone II (Gebirgszone) - wegen ihrer besonders ungunstigen Wirtschaftslage für Milch und Milchzeugnisse einen Zuschlag zu den Preisen der Zone I gebührenden abzugeben hat.

Der Zone II werden zugewiesen von dem Kommunalverbande Dippoldiswalde die Amtsgerichtsbezirke Rauenstein, Altenberg und Frauenstein, der Bezirk des amtschulmännerschaftlichen Zweigamtes Sayda, die Kommunalverbände Marienberg, Annaberg, Stollberg und Schwarzenberg, von den Kommunalverbänden Kuerbach und Oelsitz die sächsl. der Bahnhöfe Chemnitz-Bue-Mosch gelegenen Teile der Amtsgerichtsbezirke Kuerbach und Falkenstein sowie die Amtsgerichtsbezirke Schönheide, Klingenthal, Rathen/Neudorf und Radeberg.

§ 2. Die Erzeugerhöchstpreise für Milchlieferungen an Milchhändler, Molkereien oder Sammelstellen betragen ab 1. Januar 1923:

Table with 3 columns: Liter Vollmilch, Liter Fettmilch, Liter Magermilch. Prices for Zone I and Zone II.

§ 3. Die Kommunalverbände oder, wenn diese davon absehen, die Gemeindebehörden haben im Einvernehmen mit den zuständigen Preisprüfstellen unverzüglich Höchstpreise für den Milchkleinverkauf durch die Molkereien und Milchhändler unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse festzusetzen.

§ 4. Für den Milchkleinverkauf durch die Erzeuger unmittelbar an die Verbraucher ab Geschäft haben die Kommunalverbände und, wenn diese davon absehen, die Gemeindebehörden im Einvernehmen mit den zuständigen Preisprüfstellen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse Höchstpreise (Verkaufspreise) festzusetzen, die folgende Beträge nicht überschreiten dürfen:

Table with 3 columns: für das Liter, I. Zone, II. Zone. Prices for Vollmilch, Mager- oder Buttermilch.

§ 5. Die Erzeugerhöchstpreise für Lieferung an Wiederverkäufer betragen:

A. für Kuhmilch ab Geschäft bei Herstellung aus Milch der Zone I Zone II

Table with 3 columns: Butter, Speisequark mit höchstens 75% Wassergehalt. Prices for Zone I and Zone II.

Für den Kleinkauf von Butter und Quark ab Geschäft oder Molkerei unmittelbar an die Verbraucher ist den Zuschlägen zu den Preisen des Abs. 1 unter A bis zu 10%, den gewerblichen Molkereien zu den Preisen des Abs. 1 unter B bis zu 15% Zuschlag zu zahlen.

Die Kommunalverbände oder, wenn diese davon absehen, die Gemeindebehörden können im Einvernehmen mit den zuständigen Preisprüfstellen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse die Zuschläge des vorigen Absatzes herabsetzen, soweit für den Verkauf von Butter und Quark - hergestellt aus sächslischer Milch - durch den Groß- und Kleinhandel Höchst- oder Richtpreise festsetzen.

Das Wirtschaftsministerium behält sich vor, Ausnahmen von dieser Verordnung zu bewilligen.

Die Höchstpreise dieser Verordnung und die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. 8. 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 1914 (RSBl. S. 516) samt Nachträgen und verstehen sich einschließlich der Umsatzsteuer.

Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird auf Grund der einschlägigen reichsgesetzlichen Bestimmungen mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen, in schweren Fällen mit Zuchthaus, bestraft.

Diese Verordnung tritt am 21. Januar 1923 in Kraft.

Über Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse vom 13. Dezember 1922 (Sächs. Staatszeitung Nr. 291) ihre Geltung. [95 V E 3] 9291

Dresden, 16. Jan. 1923. Wirtschaftsministerium.

§ 100b der Reichsgewerbeordnung wird angeordnet, daß vom 1. Februar 1923 an alle das Tischler- oder Drechsler-Gewerbe im Haupt- oder Nebenberuf ausübenden Gewerbetreibenden in den Gemeinden Kuerbach i. G. und Hornersdorf der Tischler- und Drechsler-Zunft (Zunftanghörige) für Zunft und Umgebung (S. u. S. 1425) angehörend haben. [9259] 9259

Zur Neufestsetzung der Werte der Natural- und Sachbezüge der Arbeitnehmer.

Zur Drehtafel I im Sinne der Bekanntmachung des Landesfinanzamts vom 4. Januar 1923 (Sächs. Staatszeitung Nr. 6 vom 8. Jan. 1923) gebildet nach die Städte Sempitz, Rönitzsch, Lommatzsch, Neudorf, Rössen, Oelsitz, Bad Schandau und Wilddruff. Dresden, den 15. Januar 1923. 9274

Das Landesfinanzamt, Abteilung für Sach- und Verkehrssteuer.

In der Annahmestelle des Oberlandesgerichts Dresden ist heute der Rechtsanwalt Georg u. h. im Weisfel in Dresden gelöst worden. 9292

Der Präsident des Oberlandesgerichts.

Auf Blatt 2 des hiesigen Hand Registers, die Firma E. G. Wagner & Sohn in Gönnschütz, betr., ist heute das Geschäft der Frau v. Les Kaufmanns Carl Friedrich Ernst Cammann eingetragen worden. 9275

Am 9. Januar 1923.

In das Handelsregister ist am 11. und 12. Januar 1923 eingetragen worden:

- 1. auf Blatt 3906, betr. die Firma Carl Holzmann in Chemnitz; In das Handelsregister sind zwei Kommanditisten eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen;
2. auf Blatt 4521, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Dresden Carl Billale Chemnitz - Zweigniederlassung - in Chemnitz (S. u. S. 100);
3. auf Blatt 6401, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Zweigstelle Siegmars in Siegmars (S. u. S. 100);
4. auf Blatt 5052, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Zweigstelle Chemnitz in Chemnitz (S. u. S. 100);
5. auf Blatt 6217, betr. die Firma Emil Goldberg in Siegmars; In das Handelsregister sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetragen der Kaufmann Viktor Goldberg und der Baumeister Paul Viktor Schmidt in Siegmars.

5. auf Blatt 5849, betr. die Firma Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhartt & Söhne in Chemnitz; Die Firma Julius Voltenburgs ist erloschen. Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Louis Ernst Meyhorn und dem Oberingenieur Friedrich Max Knapprath in Chemnitz. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied (ordentlichem oder Stellvertretendem) oder einem anderen Prokuristen zu vertreten;

6. auf Blatt 5863, betr. die Firma Salomander-Schuhgesellschaft mit beschränkter Haftung - Zweigniederlassung - in Chemnitz (S. u. S. 100); Hugo Weimann ist als Geschäftsführer ausgeschieden. In Weichselshaus sind bestellt der Rechtsanwalt Dr. Hans Franz Wraha in Berlin und der Kaufmann Oskar Thun in Berlin-Charlottenburg. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten. Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann August Stampe in Berlin-Friedrichshagen, Rudolf Friedland in Berlin und Christian Schreitmüller in Stuttgart. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer zu vertreten;

7. auf Blatt 1287, betr. die Firma Sächsische Maschinenfabrik vorm. W. G. Hartmann Aktiengesellschaft in Chemnitz; Die Prof. Dr. Wilhelm Wulph Ringes ist erloschen. Für die Hauptniederlassung ist Gesamtprokura erteilt dem Oberingenieur Ernst Fritz Wagner und dem Betriebsrat Alexander Moritz Elemen Rodtrich in Chemnitz. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem ordentlichen oder stellvertretenden Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten;

8. auf Blatt 5273, betr. die Firma Joseph W. in Chemnitz; Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Johannes Richard Richter und Julius Jakob Meise in Chemnitz;

9. auf Blatt 7751, betr. die Firma Chemnitzer Bauwaren- und Interimittelhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz; Die Gesellschaft ist aufgelöst, es findet Liquidation statt. Der bisherige Geschäftsführer Karl D. o. Schneider ist zum Liquidator bestellt. Das Amt der Geschäftsführer ist durch Alwin Schneider erledigt;

10. auf Blatt 3052, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Schreckenbach & Winkler in Chemnitz; Die Prokura Theodor Max Teubners ist erloschen;

11. auf Blatt 6583, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Adolf Reichmann in Chemnitz; Emil Alfred Hummel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden;

12. auf Blatt 4732, betr. die Firma E. J. Zehle & Ensel: Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Paul Robert Erdfried in Wilsdorf;

13. auf Blatt 1737, betr. die Firma F. Juch in Chemnitz; In das Handelsregister sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetragen die Kaufleute Johannes Carl Ernst Schilde und Fritz Max Schilde in Breitenau b. Dresden. Ihre Prokuren sind erloschen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen;

14. auf Blatt 574, betr. die Firma H. J. Schilde in Chemnitz; In das Handelsregister sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetragen der Kaufmann Richard Friedrich Schilde in Chemnitz, der Diplomingenieur Richard Konrad Schilde in München und der Kaufmann Friedrich Wilhelm Hugo Strauch in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1922 begonnen. Die Prokuren von Max Richard Schilde, Richard Friedrich Schilde und Alexander Strauch sind erloschen. Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Paul Berger in Chemnitz. Er darf die Gesellschaft nur gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten vertreten;

15. auf Blatt 4484, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma E. W. in Chemnitz; Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Carl Felix Strauch und Fräulein Dina Rosa Hofmann in Chemnitz;

16. auf Blatt 4932, betr. die Firma Oskar Dietrich in Burkhardtsdorf; Der r. Oskar Dietrich ist als Inhaber ausgeschieden. Der Handelsabtreter Theodor Oskar Dietrich ist seit 1. Juli 1910 Inhaber. Das Geschäft ist nach Chemnitz verlegt worden;

17. auf Blatt 4808, betr. die Firma Sächsische Schrauben- und Muttern-Fabrik Gebr. L. in Chemnitz; Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Gustav Adolf Georg E. in Chemnitz und dem Syndikus Dr. rer. pol. Albert Helz Fröhner in Chemnitz. Jeder Prokurist (auch von den früher bestellten) darf die Firma nur gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen vertreten;

18. auf Blatt 7933, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Gebrüder Kuerbach in Chemnitz; Prokura ist erteilt dem Kaufmann Walter Gehni in Chemnitz;

19. auf Blatt 7894, betr. die Firma Carl Laffen - Zweigniederlassung - in Chemnitz (S. u. S. 100) in Chemnitz; Die Firma der Zweigniederlassung ist geändert in: Carl Laffen Niederlassung Chemnitz. Die Prokuren von Otto Demmel, W. Laffen, Otto Laffen, Oskar Strauch, Wilhelm Schmidt, Wilhelm Weis, Heinrich Karling, Emil R. Schmidt, Ernst Embold, Georg Meyer, Richard Hans Bertold Zimmermann, Hermann Riedle, Philipp Eduard Theodor Meyer, Kurt Friedrich Sulow, Boitier, Wilhelm Stedler, Hermann Brandt, Otto Wulffert, Hans Köppler, Rudolf Berger, Otto H. ver, Oskar Sch. in, Christ. in, Stegmann, Otto H. mmes, Josef Satmann, Franz Hoffe und Paul Sprang sind für die Zweigniederlassung erloschen. Für den Betrieb der Zweigniederlassung Chemnitz ist Gesamtprokura erteilt dem Kaufmann Robert Berger und Ottomar Schultze in Chemnitz. Jeder von ihnen darf die Firma als Zweigniederlassung nur gemeinschaftlich mit einem anderen Gesamtprokuristen vertreten;

20. auf Blatt 3910, betr. die Firma Johannes Brüggemann in Chemnitz; Die Prokura von Frau Marie Helene Brüggemann ist erloschen. Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Hans Herbert Brüggemann in Chemnitz;

21. auf Blatt 6217, betr. die Firma Emil Goldberg in Siegmars; In das Handelsregister sind als persönlich haftende Gesellschafter eingetragen der Kaufmann Viktor Goldberg und der Baumeister Paul Viktor Schmidt in Siegmars.

Verwaltungsarbeiterlöhne.

Vorbehaltlich endgültiger tariflicher Vereinbarung werden die Löhne der Arbeiter bei der sächsischen Staatsverwaltung, die unter den Tarifvertrag 160 PA II vom 4. April 1922 fallen, für die Zeit vom 1. - 15. und vom 16. Januar 1923 ab neu festgesetzt. Sie ergeben sich für die Dienstklasse A aus den Lohnstufen, die den sächsischen Behörden und Dienstellen durch die zuständigen Ministerien zugewiesen werden. Die Lohnsätze für die übrigen Dienstklassen sind an Hand der auf den Lohnstufen vermerkten Ortsklassenunterschiede zu errechnen.

Die Lohnentgeltungen für die Zeit vom 1. bis 15. Januar gelten für Arbeiter, die am 9. Januar 1923 (Tag der Vereinbarung zwischen der Reichsleitung und den Arbeitneuerorganisationen) bei der sächsischen Staatsverwaltung beschäftigt waren. Soweit Arbeiter vor diesem Tage aus dem Arbeitsverhältnis bei der sächsischen Staatsverwaltung ausgeschieden sind, sind Lohnnachzahlungen auch zu leisten.

a) beim Ausscheiden infolge Todes für die Zeit vom 1. Januar 1923 bis zum Todesbeleg an die Erbenberechtigten Angehörigen, die darum nachsuchen,
b) beim Ausscheiden infolge Dienstunfähigkeit,
c) bei Ausscheiden aus anderen Gründen auf Antrag d. n., wenn der Ausgeschiedene noch im Monat Januar weder in den Dienst der sächsischen Staatsverwaltung eingetretet ist.

Die Mindestbezüge betragen vom 1. Januar 1923 ab 20 M. für die Stunde, d. s. 1200 M. für die Woche oder 52.0 M. für den Monat; der Gehaltszuschlag beträgt vom gleichen Zeitpunkt ab 24 M. für die Stunde, d. s. 1152 M. für die Woche oder 4932 M. für den Monat.

Table with 2 columns: Ort, Lohn. Locations include A, B, C, D, E with corresponding wages.

Die erforderlichen Berechnungen zur Auszahlung der erhöhten Bezüge sind unverzüglich in die Wege zu leiten. Die Ermächtigung zur Auszahlung wird noch besonders bekanntgegeben werden.

Die Vereinbarung gilt entsprechend der Vereinbarung mit den Ministerien für alle Behörden und Dienststellen im Bereiche der sächsischen Staatsverwaltung. 86 PA II 9290

Dresden, 15. Januar 1923. Ministerium des Innern, Personalamt.

Die Bestimmungen des § 6 der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 in der Fassung vom 22. Juni 1919 sind in Kraft gesetzt worden.

In der Kreisbauernschaft Chemnitz für Weichenbach bei Gersdorf, Döbnitz, Gelbigsdorf bei Bräunsdorf, Radeberg; LWA IV 659/23

In der Kreisbauernschaft Zwickau für Neudorf bei Plauen i. S., Helmsdorf. 9258

Dresden, am 13. Januar 1923. Ministerium des Innern, Landeswohnungsamts.

Vom 1. Februar 1923 an betragen die Beiträge:

Table with 2 columns: in den Landes- und Pflegenstellen, in der unteren Klasse, in der oberen Klasse. Prices for different categories.

in der unteren Klasse 1200 -
in der oberen Klasse 1600 -
für die sächsl. Ortsbauernverbände und Gemeinden 650 -

Sax. G. 96ag.) — Weber, Hermann, Kuffel...
K. Weitzel und Neugebäude...
Konarob. Souveniers de la guerre. I. (1921.)

Aus Sachsen.

Offene Stellen für Lehrer.
Drei händ. Lehrstellen in Hohndorf, Bez.
Eld. Geipl. Gint. nach Ortst. B. Bew. bis
zum 10. Febr. an den Gem.-Vorh. in G.

Bezugsausweis 2 der Zuckerkarte
anmelden.
Der Bezugsausweis 2 der Zuckerkarte gilt für
die Bezugsperiode Februar und März 1923.

Zum Steuermarktmangel.
(N.) Der Reichsminister der Finanzen hat den
Reichsminister ersucht, für möglichst umgehende
Befreiung der Pächter des Gebietes des Landes-

Die Presse in Bad Eifel.
Die Jahresversammlung des Landesverbandes
der sächsischen Pressen findet auf Beschluß des ge-

Deutsche Mütterhilfe in Dippoldiswalde.
Mit einem Kostenaufwand von rund 5 Mill. M.
sind in der Deutschen Mütterhilfe zu Dippoldis-

Annaberg. Der Bezirksausschuß der
Amtshauptmannschaft Annaberg hat ein-

Stadtkaassen-Kontrollleur,
im Kaassen-, Steuer- und Rechnungswesen gründ-

Beamtenanwärter, nicht unter 21 J.
alt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Einzelnummern
der Sächsischen Staatszeitung
sind zum Preis von 35 Mark das Stück
jederzeit zu haben

Wasserkände der Elbe und Moldau.
Ebenfalls sind an Dresden (Mühlentor) zu haben

Began. Der Raumangel im Rathaus
erweist dringend, daß die jetzt von der Post
benutzten Räume nach Ablauf des Vertrages

Blanchau. Die Kreishauptmannschaft
und der Kreisaußschuß haben unter Wider-

Witzsch. Fabrikherr Otto Herrmann hat
dem Rat der Stadt 100 000 M. zur Verfügung

Witzsch. Die Stadtverordneten haben
die Kosten für die Einrichtung einer Röntgen-

Witzsch. Im östlichen Erzgebirge
werden gegenwärtig einige Bahnbauten ausgeführt

Witzsch. Die bereits früher einmal angeregte
Einführung der unentgeltlichen Toten-

Witzsch. Am 7. Januar wurden in einem Hotel
in Warmitz folgende Schmudfächer gestohlen:

Hohe Zollstrafen für Schmuggel.
Überbroad, 15. Januar. Einem sächsischen
Lokomotivführer wurden von Zollbeamten 10 kg

Wenn man Kanarienvögel färbt.
Mit einem recht hübschen Fall von Verzug
hatte sich das Leipziger Schöffengericht

Erst drei Bergleute geborgen.
Hundenburg, 15. Januar.
In der Nacht zum Sonntag sind von den

bringen wollte. Er wurde mit 500 000 M.
Strafe belegt. Ein Konkurs aus Böhmen
belegte 230 000 M. als Sicherheit

Die Diebesbeute im künstlichen Wein.
Berlin, 15. Januar.
Die Kriminalpolizei Spandau hat einen

Doppelmord eines Gutverwalters.
Halle, 15. Januar.
Eine schwere Bluttat hat sich in dem

Ein Luftschiff ins Meer gestürzt.
Regensburg, 14. Januar.
Das Luftschiff „Columbus“ ist auf der Fahrt

Flugverkehrsline durch die Sahara?
Genf, 15. Januar.
Soeben ist es, wie aus Paris gemeldet wird,

Wenn man Kanarienvögel färbt.
Mit einem recht hübschen Fall von Verzug
hatte sich das Leipziger Schöffengericht

Erst drei Bergleute geborgen.
Hundenburg, 15. Januar.
In der Nacht zum Sonntag sind von den

* Verhaftung eines Raubdiebes. In
Düsseldorf ist ein gewisser Peter Ebers
verhaftet worden, der die Frau Hertel in der

* Das Verbot des 5-Uhr-Konzerts ist
gelten in Berlin in Kraft getreten. Die Wirkung

* Der neue Straßenbahntarif in Berlin. Die
Berliner Rätische Verkehrsdeputation hat die Er-

* Neuer Brand bei Carotti. In der Schlo-

* Die erste deutsche Aluminiumausstellung
ist für den Sommer 1923 in Köln im Verein mit

Spport.
Ringkampf in Dresden.
In dem Herausforderungskampfe zwischen

Sächsischer Radfahrerband.
Am Sonntag tagte der von Vertretern des ge-

Devientarje. 15. Januar.
Telegraphische Kassen-
abrechnung auf:

Table with columns: Telegraphische Kassenabrechnung auf, Ort, 15.1, 15.1, 15.1, 15.1

Devientarje. 16. Januar.
New York (1 Dollar): 16608,87.

Stadtkaassen-Kontrollleur,
im Kaassen-, Steuer- und Rechnungswesen gründ-

Beamtenanwärter, nicht unter 21 J.
alt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Einzelnummern
der Sächsischen Staatszeitung
sind zum Preis von 35 Mark das Stück
jederzeit zu haben

Wasserkände der Elbe und Moldau.
Ebenfalls sind an Dresden (Mühlentor) zu haben

Beamtenanwärter, nicht unter 21 J.
alt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Einzelnummern
der Sächsischen Staatszeitung
sind zum Preis von 35 Mark das Stück
jederzeit zu haben

Wasserkände der Elbe und Moldau.
Ebenfalls sind an Dresden (Mühlentor) zu haben

Tagesskalender.
Mittwoch, 17. Januar.
Staatstheater.
Opernhaus.
Rigoletto. Anfang
1/8 Uhr. Ende gegen
10 Uhr.

Opernhaus.
Die Polarexpedition. (2.
A. R. 2700-2732.) Anfang
7 Uhr. Ende gegen
10 Uhr.

Opernhaus.
Die Polarexpedition. (2.
A. R. 2700-2732.) Anfang
7 Uhr. Ende gegen
10 Uhr.

Opernhaus.
Die Polarexpedition. (2.
A. R. 2700-2732.) Anfang
7 Uhr. Ende gegen
10 Uhr.

Am 14. Januar 1923 entschlief sanft
Herr Geheimer Rat Weger
Vorstandsvorsitzender der Landesversicherungsanstalt Sachsen
von 1899-1919.

Rastlos und unermüdet hat der Verstorbene das Wohl
der ihm anvertraut gewesenen Anstalt gefördert und auch nach
Ausscheiden aus seinem Amte lebhafteste Teilnahme für sie

Dresden, den 15. Januar 1923. 9260
Landesversicherungsanstalt Sachsen.
Der Vorstand.
Starko, Vorsitzender.

Landesversicherungsanstalt Sachsen.
Der Vorstand.
Starko, Vorsitzender.

Familiennachrichten.
Verlobt: Hr. Fritz Lange in Buslar 6. Folgt
i. Formern mit Fel. Margarete Fischer-Guth in

Verlobt: Hr. Fritz Lange in Buslar 6. Folgt
i. Formern mit Fel. Margarete Fischer-Guth in

Verlobt: Hr. Fritz Lange in Buslar 6. Folgt
i. Formern mit Fel. Margarete Fischer-Guth in

Verlobt: Hr. Fritz Lange in Buslar 6. Folgt
i. Formern mit Fel. Margarete Fischer-Guth in

Verlobt: Hr. Fritz Lange in Buslar 6. Folgt
i. Formern mit Fel. Margarete Fischer-Guth in

Verlobt: Hr. Fritz Lange in Buslar 6. Folgt
i. Formern mit Fel. Margarete Fischer-Guth in